

Wälder übernehmen Spitzenfunktion

Aufforstung in Schönwohld würde einen Klimabeitrag und Artenschutzbeitrag leisten

Wenn es in den heutigen Diskussionen um die Dämpfung oder Bewältigung der sich aus der Klimaveränderung ergebenden Folgen für den Naturhaushalt und nicht zuletzt auch um uns Menschen geht, ist immer wieder der Wald im Gespräch, der in Deutschland Jahr für Jahr 52 Millionen Tonnen CO_2 absorbiert.

Die den Wald bildenden Bäume sammeln über den Assimilationsvorgang CO_2 und verarbeiten dieses zu Holz. Ein bemerkenswerter Vorgang zumal der CO_2 -Anteil in der Luft nur ca. 0,39% umfaßt.

Das Holz wird dabei jedes Jahr dauerhaft im Baum abgespeichert. Der Baumstamm wird dicker und dicker und der Baum höher und höher und die jährliche Akkumulation von Kohlenstoff hält bis zum Lebensende des Baumes an.

Auf der Welt gibt es Bäume mit einem Alter von über 5.000 Jahren. Über diese unglaublich lange Zeit hat dieser Prozeß unaufhaltsam stattgefunden. Bei uns werden die Bäume allerdings nicht so alt. Für unsere heimischen Baumarten wird ein durchschnittliches Höchstalter von rd. 700 Jahren (Eiche) angegeben, einige enden auch schon früher mit etwa 100 Jahren (Birke).

Besonders kräftig läuft die CO_2 -Akkumulation bei den Bäumen in der ersten Lebenshälfte ab, danach flacht sie merklich ab zumal der Holzzuwachs mit zunehmendem Lebensalter deutlich weniger wird. Wenn der Baum sein biologisches Alter erreicht hat stirbt er ab und fällt schließlich um oder bricht in sich zusammen. Der gespeicherte Kohlenstoff wird bei dem dann einsetzenden Zersetzungsprozeß wieder frei gegeben. Die inzwischen aufgekommenen jungen Bäume nehmen den entweichenden Kohlenstoff als CO_2 wieder auf und der Kreislauf beginnt von vorne.

Eine Verringerung des atmosphärischen CO_2 -Anteils findet also nur so lange statt wie der lebende Baum dieses Gas aufnehmen kann. Für die ober- und unterirdische **Holzmasse der Wälder** in Deutschland hat man eine Kohlenstoffspeicherung von rd. **1,2 Milliarden Tonnen Kohlenstoff** errechnet. Von dem gesamten jährlichen CO_2 -Ausstoß Deutschlands im Umfang von über 900 Millionen Tonnen neutralisieren die Wälder 52 Millionen Tonnen CO_2 -Äquivalente, **jeder Wald** ist dabei mit **13 Tonnen je ha** beteiligt.

Der beschriebene Kreislauf im Zusammenhang mit aufwachsenden, absterbenden und sich zersetzenden Bäumen trifft für nicht unter Nutzung stehenden Wälder zu, das sind bei uns die gesetzlich als **Naturwälder** benannten Waldeinheiten. Diese sollen bundesweit nach der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung bis 2020 insgesamt einen Anteil

von **5%** einnehmen, in den öffentlichen Wäldern dabei sogar einen Anteil von 10% erreichen. Deren Klimabilanz ist als neutral einzuordnen.

Anders sieht es mit dieser Bilanz in den sog. **Wirtschaftswäldern** aus, die einen Anteil von **95%** der Waldfläche behalten werden. Über die Holznutzung wird hier aktiv zu einer Verringerung des atmosphärischen CO_2 -Anteils beigetragen. Das dem Wald entnommene Holz ersetzt Erdöl, Kohle, Gas und weitere Substitute und unterliegt nicht der natürlichen Zersetzung mit neuer CO_2 -Entstehung (Ausnahme Brennholz).

Eine nachhaltige Forstwirtschaft erbringt daher den besten Klimaschutz!

Maßnahmen:

Holzprodukte mehr nutzen, produktive Baumarten anbauen, Überprüfen von vermehrtem Fremdländeranbau aus ausgewählten Regionen auch mit geeigneten Nadelhölzern, da vermutet wird, daß die heimischen Baumarten bei der Anpassung an den Klimawandel nicht schnell genug folgen können.

Der aktuelle Holzvorrat wird in den deutschen Wäldern mit 3,4 Milliarden cbm beziffert (11 Millionen ha Wald). Davon umfaßt der jährliche Holzeinschlag in Deutschland etwa 50 Millionen cbm Rohholz, dies sind nur ca. 50% unseres Holzverbrauchs. Wir sind also ein klassisches Holzimportland.

Aus der Sicht des Klimaschutzes müßte es folglich keinen Naturwald geben und der Wirtschaftswald ganzflächig den Ton angeben. Ein umfassender Artenschutz kommt aber im Wirtschaftswald zu kurz auch wenn Wälder grundsätzlich die naturnahsten Ökosysteme sind. Über die natürliche Alters- und Zerfallsphase wird in Naturwäldern zahllosen Organismen eine sonst kaum bis gar nicht gegebene Lebensmöglichkeit eröffnet. Ein Wald braucht Jahrhunderte, vielleicht sogar bis zu tausend Jahre, um seinen gesamten Organismus voll zu entfalten und die ganze Artenvielfalt entwickeln zu können.

Christoph Rabeler
Förster a.D.